

Achtzehntes Kapitel.

„Komm, Josephine, 's ist Zeit.“

„Wozu?“

„Du willst wohl nicht behaupten, daß Du vergessen hast, daß Du mir versprochen, ein halb Duzend Besuche heute mit mir zu machen?“

„Ich habe schon viele unsinnige Dinge in meinem Leben begangen, aber ich glaube nicht, daß ich verrückt genug bin, sechs Besuche an einem Tage zu machen, wenn ich schon an einem für eine ganze Woche genug habe.“

„Du hast es aber gethan, es ist eine abgemachte Sache.“

„Ja, wenn schön Wetter ist; ich bestehe auf meinem Schein wie Shylock; es ist aber nicht schön Wetter, denn dort im Osten droht ein ganzes Wolkengebirge, also gehe ich nicht.“

„Das heißt Ausflüchte suchen. Es ist ein reizender Tag, nicht das geringste Anzeichen von Regen und Du brütest Dich damit, Deine Versprechungen zu halten. Also sei ehrlich und komm und halte Dein Wort.“

Josephine war gerade mit Schneiderei beschäftigt: sie war die Kleidermacherin für die ganze Familie und that sich etwas darauf zu gute, mit der Nadel sowohl als mit der Feder tüchtig zu sein. Dazu war ihr das Besuchemachen verhaßt, wenigstens alle Anstandsvisiten, und sie machte nie welche, wenn sie nicht Amy mit irgend einer Bestechung dazu kirrte. Diesmal gab es wirklich kein Entkommen; sie